



Professor Dr. Dr. Kurt Vinzenz

Ästhetische Gesichtschirurgie im Spannungsfeld **zwischen** **Intuition und Wissenschaft**

Eine Reihe international renommierter Chirurgen, beginnend mit Ivo Pitanguy, dem Doyen der ästhetisch-plastischen Chirurgie, haben Editorials für die „face“ verfasst. Dabei wurde von Pitanguy die „Interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten“ hervorgehoben. Nach der Auffassung weiterer Autoren neigt sich die Zeit der „Alleskönner“ dem Ende entgegen.

Seit dem erstmaligen Erscheinen 2007 sind daher maßgebliche Fachartikel zur allumfassenden Darstellung der Gesichtschirurgie erschienen, die Problemstellungen sowohl von ästhetischen als auch rekonstruktiven Gesichtspunkten beleuchten. Dies war auch Inhalt der von der Oemus Media AG und einigen wissenschaftlichen Gesellschaften erstmals veranstalteten Internationalen Konferenz zum Thema der funktionsbasierten Ästhetik 2007 in Wien – die Geburtsstunde der „face“ ...

Die Gesichtswiederherstellung von Patienten mit angeborenen oder erworbenen Gesichtsdefekten bedingt die Berücksichtigung sämtlicher sowohl funktioneller als auch kosmetischer Aspekte, um eine vollständige Integration in das soziale und gesellschaftliche Umfeld zu ermöglichen. Jede Abweichung von dieser Erkenntnis tendiert daher zur Camouflage des jeweiligen klinischen Zustandsbildes.

„Esthetics follows Function“ als chirurgische Maxime ist jedoch nur durch eine enge Kooperation der im Gesicht tätigen Fachdisziplinen zu verwirklichen, wobei durch den verstärkten Einbezug der Gesichtsfunktionen die Ergebnisse messbar, evidenzbasiert und somit wissenschaftlich vergleichbar werden. Klinische Intuition und chirurgisches Talent stellen dabei keinen Gegensatz dar.

Gestützt wird diese Entwicklung durch die rasch fortschreitende Technologie computerunterstützter Diagnosesysteme, die bisher weniger beachtete funktionelle Zusammenhänge etwa bei der Alterung des Gesichtes neuerdings objektivieren können und erweiterte Anti-Aging-Konzepte mit qualitativ höheren chirurgischen Standards hervorbringen werden.

Die sich solcherart etablierende evidenzbasierte ästhetische Gesichtschirurgie verlangt daher nach interdisziplinär ausgerichteter Ausbildung auf universitärer Basis, um die von Prof. Pitanguy eingangs proklamierte Zusammenarbeit zwischen den Fachdisziplinen in moderne chirurgische Weiterbildungsprogramme zu integrieren und deren Ziele zum Wohle der Patienten zukünftig umzusetzen.

Erstmals werden daher in diesem Jahr Master of Science-Lehrgänge zur ästhetischen Gesichtschirurgie und Esthetic Dentistry mit besonderer Gewichtung der orofazialen Ästhetik an Einrichtungen für postgraduale Ausbildungen, z. B. an der Donau-Universität Krems und der Steinbeis-Hochschule Berlin, etabliert. Die Akzeptanz dieser Entwicklung wird einer der Gradmesser der partnerschaftlichen medizinischen Kooperation im Sinne unserer Patienten sein.

Prof. Dr. Dr. Kurt Vinzenz